

Ein Berichterstatter meldet: Die angeblühete Konferenz der
Vollstrecker ist gestern Vormittag im Reichstagsbau durch
den Staatssekretär Bobbelski eröffnet worden. Derselbe führte den
Besitz und legte den Zweck der Konferenz eingehend auseinander.
Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten.
Der genannte Ansehler der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft ist gestern hier zu einer Konferenz zusammen-
gekommen.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 482. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 15. October.

45. Jahrgang. 1897.

Der Rucht'ge sieht in jedem Cell ein Muß,
Und Zwang, als erste Pflicht, ist ihm die Wahrheit.
Grillparzer.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldfische.

Ein allegorisches Traumschicksal von Ignatius Donnelly.
Deutsch von Wolfgang Schaumburg.

„Fünfundvierzig Prozent!“ rief ich nun mermelselt in gerechtfertigtem Erstaunen aus. „Rein Mensch im ganzen Lande könnte das leisten ohne sich zu ruinieren! Der Darlehensnehmer muß dabei zu Grunde gehen, und wenn dieser Jinsufizient in unserm Staate der herrschende wird, so heißt das in letzter Linie gar nichts anders, als das Zusammenstürzen des Vermögens der Vielen in der Hand eines Einzelnen, und die nächste unabwehrbare Folge ist, daß das ganze Volk zum Sklaven weniger Einzelner wird, die es dann in der Macht haben, alle Grundbesitzer einer modernen, freihändlerischen Staatseisenbahn über den Haufen zu werfen! Und gar unsere Farmer, bei dem elenden Zustand, in dem sich unsere Landwirtschaft befindet! Die könnten ja keine 10, ja nicht einmal 8 oder 6 Prozent aufbringen. Sie sehen es ja tagtäglich beweisen, daß eine verschuldete Farm in neun Fällen gegen einen gleichbedeutend ist mit einer verlorenen Farm!“

Der Herr Redakteur rief seine Augen gleimlich weit auf. „Das sind in der That außerordentliche Ansichten für einen reichen Mann, mein Lieber,“ sagte er darauf, „die man wohl auf einer Versammlung von wildphantastischen Farmervereins-Mitgliedern oder am Westlich zu hören gewohnt ist; aber im Grunde eines reichen Mannes, der doch in erster Linie darauf bedacht sein soll, sein Vermögen zu vergrößern, sind Sie in der That außerordentlich. Was geht denn Sie als Darleher das an, was aus den Darlehensnehmern wird?“

„Was mich das angeht? Nun, als guter Bürger ist es mir doch nicht so ganz gleichgültig, ob das Land durch allerlei Mißwirtschafts-entwürde wird oder nicht; ob ganze Familien ins Elend, ins Proletariat gelagt werden, durch Verarmung dem Verbrechen in die Arme getrieben werden; es geht mich doch auch einigermaßen etwas an, wenn die wirtschaftlich Schwachen zum Vieh entwürdigt werden, Humanität und Freiheit zum Spott einiger Bevorzugten gemacht werden sollen! — Doch genug davon. Sie frage nur: Wollen Sie etwa die Annahme meines Interesses ablehnen?“

„Ganz und gar nicht,“ antwortete er, indem er endlich aus seiner Verspannung hinter dem Ofen hervortrat; „es geht mich ja im Grunde genommen nichts an, was Sie mit Ihrem Gelde machen, ich wollte Ihnen nur einen guten Rath geben.“

Am nächsten Tage erschien also meine Anzeige im Eldoradoer Tageblatt, sie lautete folgendermaßen:

Verkaufsanzeige!

Ich erkläre mich hiermit bereit, gegen hypothetische Sicherheit auf Grundstücke in Stadt oder Land, welche den Eigenthümern als eigene Wohnstätte dienen, Gelder je nach Bedarf auf die Zeit von einem bis zwanzig Jahre zu verleihen, und zwar zu 2 (zwei) vom Hundert im Jahr, ohne jede weitere Nebenbesen. Ebenso lehne ich zu denselben Bedingungen Gelder an solche Familien, deren Hypotheken auf ihre Heimstätte bereits verfallen sind, deren gefällige Schenkung bis zur definitiven Pfändung oder Zwangsversteigerung aber noch nicht abgelaufen ist. Auch kann ferner jede Familie, die in solcher Weise ihr Heim bereits verloren hat, zu denselben Bedingungen Gelder zum Zirkulanten des Feldes erhalten, wenn ein solcher noch möglich ist. Man wende sich an den Notar Herrn Wilhelm M. Hayes, welcher alle Einzelheiten erlebigen und die Darlehensgeber ausfolgen wird.

Epbraim Bengel.

Ein Bliz aus heiterem Himmel, der das Eldoradoer Rathhaus auseinandergepalten hätte, hätte unmöglich eine größere Sensation erregen können, als diese kleine Zeitungsnotiz, und unter sämmtlichen Geschäftselementen herrschte eine Entrüstung, als ob die Straßentrüben die ganze Stadt ge-

brandfahnd hätten. Wie ein Lauffener, nein, fast mit der Schnelligkeit des elektrischen Funkens verbreitete sich die Nachricht von Haus zu Haus. Die allgemeinste Ansicht war die, daß ich übergeschnappt sei wie ein Märzhase und daß mein Geld wohl bald in alle Winde gegangen sein wird. Vom Lande herein strömten die unglücklichen Hypothekenschuldner in die Stadt, um nur schnell noch einen Griff in meinen Säckel thun zu können, ehe er erschöpft wäre. In der ganzen Umgebung von Hayes' Ranzel waren die Straßen von einer schmerzenden, stoßenden und dringenden Menge angefüllt, man stieß und schrie und kreischte, um zu dem Notar vorzudringen zu können, der, seinerseits ganz einknickend über diesen Jauland, mit Hilfe von etwa einem halben Dutzend Solicitatoren und Schreibern, die Anmeldeungen der Reihe nach aufnahm, so schnell als es nur irgend gehen wollte.

In derselben Nacht, — oder vielmehr um 1 Uhr früh, hörte ich an der Thür meines Schlafzimmers ein Klopfen, laut genug, um die Schläfer der benachbarten Zimmer zu wecken, aber doch ein freundliches, beherrschendes Klopfen, das zu sagen schien: mir mußst Du schon aufmachen. Das that ich denn auch, und Herr Hayes trat bei mir ein. Ich fandete Licht an und sah bei dessen Schein, daß mein Besucher sehr blaß und exaltiert ausah.

„Was giebt es denn?“ frag ich ihn.

„Die Bankers und Geldmänner und Agenten, kurz fast sämmtliche Geschäftselemente der Stadt sind furchtbar während auf Sie, denn sie sagen, Ihr Vorgehen wird das ganze Geschäftsleben im Lande ruinieren. Mein Wunder, denn Kaufleute, Ärzte, Advokaten, Geistliche, kurz Jedermann, der überhaupt Geschäfte machen und Geld verdienen will, rechnet hohe Jinsen für jeden Dollar den man ihnen schuldig ist, und Sie ruinieren ihnen den Jinsfuß, schlagten ihnen das ganze schöne Geschäft tot. Heute Nachmittag haben sie eine Versammlung abgehalten, bei Epsoner war es, dem Reiz, der ihnen am Wahnsinn die Vollkommungsrede hielt, — derselbe hat die Presse gegen Sie aufgeschwelen und morgen früh will man Sie wegen erwiesenen Irthums verhaften und dem Jrenthaus übergeben. Sind Sie aber einmal dort, dann wird es auch nicht an genügen den politischen Einflüssen fehlen, um Sie dort jahrelang festzuhalten. Das Schlimmste dabei ist noch, daß sie mit Ihrem Vater gesprochen und diesen so lange bearbeitet haben, bis er bald und halb zugab, Sie würden geküßt, denn Sie wären auf dem besten Wege, das Vermögen zu verschleudern, das doch von rechts wegen nicht Ihnen persönlich, sondern Ihrer Familie gehört; Ihr Vater soll nun morgen früh mit vierhunderttausend und ihnen helfen, Sie fortzunehmen, ja die ganze Aktion gegen Sie soll unter seinem Namen eingeleitet werden!“

„Ich werde mich aber verteidigen!“

„Verteidigen!“ rief er einknickend aus, „glauben Sie, es würde sich in ganz Anstoss ein Geschworenengericht finden das nicht jeden Menschen für verrückt erklären würde, der Geld zu 2 Prozent leiht, wenn er von 12 bis 40 Prozent dafür haben kann?“

„Was soll ich also thun?“

„Fortgehen von hier, auf der Stelle, so schnell Sie Ihre Beine tragen können! Ich habe an der Ecke unten einen Wagen mit fünfzehn Pferden bereitgestellt, und einen tüchtigen, zuverlässigen Kutscher, der Sie aus dem Distrikt hinausführen und an eine entferntere Eisenbahnstation bringen wird.“

„Ja, sehe, Sie sind sehr gütig, ich danke Ihnen dafür und nehme Ihren Rath an. Wir dürfen aber doch unsere gute Arbeit nicht aufgeben und Sie müssen fortgehen, die Anmeldeungen entgegenzunehmen, ich werde Ihnen von New-York aus Geld und Wechsel zur Bezahlung schicken.“

„Schon wieder diese unveränderlichen Weltverbesserungsphantasmen! Neben Sie doch nicht mehr davon! Hier haben Sie die 500 Dollars wieder, die Sie mir gegeben haben, ich kann sie nicht nehmen, denn Geschäfte dieser Art kann ich unmöglich machen. Denken Sie doch nur einmal nach, um Gotteswillen! wo soll das hinaus! Die Anmeldeungen belaufen sich jetzt schon auf über zweihunderttausend Dollars; ich habe bis 12 Uhr Nacht gearbeitet und die Leute sind, wie sie gerade kamen und standen, zur Nachtzeit gegangen und schlafen auf den Treppen und auf den Bürgersteigen zu Hunderten, damit sie am nächsten Morgen frühzeitig daran kommen können! Nein; ich kann diese Dinge nicht weiter verantworten, melde-

Klienten hat es mich ja ohnehin schon gekostet und mein Geschäft ruiniert. Und alle Geschäftselemente in der Stadt sind während über mich! Herr! ich habe Geld und Kinder zu erhalten, und diese Rücksicht geht doch vor allen andern! Ich kann nicht mehr mithun!“

„Wieviel verdienen Sie durchschnittlich im Jahr?“

„Ungefähr 1200 Dollars,“ antwortete er, nicht ohne lächliges Grinsen, moraus ich schloß, daß er um des Nimbos wegen ein wenig übertrieb.

„Sehen Sie her,“ sprach ich wieder mit überlegener Bestimmtheit, „ich gebe Ihnen hier Bank-Geld im Betrage von 6000 Dollars in die Hand, ich gieße sie vor Ihren Augen an Ihre Obede. Ich engagire Sie und Ihre Dienste hiermit für ein Jahr. Scheint Ihnen die Bezahlung dafür angesichts der bedeutenden Arbeit etwa noch nicht ausreichend, so sagen Sie mir dies ganz offen.“

Er war höchlich erstaunt, nahm aber die Geldes doch an.

„Und hier,“ fuhr ich fort, „sind weitere 8000 Dollars in guten Papieren. Benutzen Sie diese vorläufig für die allerdinglichsten Fälle, und von New-York aus will ich Ihnen dann alles Geld schicken, was Sie brauchen. Meine erste Sendung wird aus zweihunderttausend Dollars in Gold bestehen; ich werde dieselben mit Express-Verpackung senden, denn diesen Bankiers dürfen wir jetzt nicht mehr über den Weg trauen. Sie brauchen nichts zu fürchten, auch für mich und meinen Reichthum nicht, denn diesen betrachten Sie einflusslos nur ruhig als ungenügend. Ich bin durchaus nicht willens, mir meine gute Arbeit, die unglücklichen von der erdrückenden Jinslast ihrer Auslagen durch eine zusammengekaupte Note eben dieser Auslager durchkreuzen zu lassen.“

Ich hatte mich, während wir sprachen, rasch angekleidet; jetzt war ich fertig und wir schritten und zusammen auf den Treppen die Treppe hinab. Auf der Straße verabschiedete ich mich von dem Herrn Hayes, stieg in den Wagen, den er für mich bereitgestellt hatte, — und der Morgen fand mich bereits im New-Yorker Schnellzug.

Unternehmungen im großen Styl.

Auf einer der nächsten Stationen kaufte ich mir ein Morgenblatt. Ich fand mich in denselben in ausgiebiger Weise erwähnt und las den folgenden Artikel aus der Korrespondenz von Eldorado:

Unschönd!

Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, über die außerordentlichen Dinge, die sich in Eldorado abgespielt haben, ausführlich zu berichten und unsere Lesern zu erzählen, wie ein einfacher, bis an die Ohren verschuldeter, hart um sein Dasein kämpfender Farmer plötzlich auf räthselhafte Weise reich geworden ist, und räthselhaft ist die Ursache bis heute noch geblieben, denn auch die allgemeine Vermuthung, daß der Besitzer der Farm auf seinen Aekern auf Goldschätze aus vergangenen Zeiten gestossen wäre, hat sich nicht bestätigt. Es hat sich im ganzen Umkreis der Bezugschen Farm nichts dergleichen gefunden, obwohl fleißige Aufgrabungen gemacht wurden, den verborgenen Schätzen auf die Spur zu kommen, und die Sache ist heute noch so unaufgeklärt wie vorher. Unsere Leser werden sich noch unteseres graphischen Berichtes über den glänzenden Empfang einstellen können, der den Venezianer in Eldorado zu Theil wurde — dort draußen im halbverfallenen Wäldchen steht eben nicht viel dazu, aus einem Menschen einen Halbgoth zu machen, denn wenn dort irgend ein spöthischer Spectant mit geliehenen Kapitalien eine neue Herberghauslinie baut, oder elektrische Beleuchtung einführt, oder auch nur der Stadt ein paar neue Häuser baut, so stellt er mit der Gotheit die Anbetung und Kultivierung der Bevölkerung; ja, er kommt sogar noch besser dabei weg, denn den lieben Gott beten die Leute nur Sonntags an, und meist auch nur durch Vermittelung fleißig gepugter Frauen und Mädchen; an allen Wochentagen aber beugen sich Männen und Weibchen vor dem weltlichen Kapitalisten oder auch nur dem Hochkapler dieser Richtung, mit unabwehrlicher Aufschneidung. Es ist nur gut, daß dieses ferale Mistfischen vor dem bloßen Geldsack nicht auch in den östlichen Staaten Mode ist; denn wohin würden wir wohl kommen, wenn das hier einreißte, wo die Millionäre so dicht beieinander wachsen wie die Brombeeren?

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Eine Stunde bei Hagenbeck.

Von Martin Jährens.

„Haben Sie etwas Neues?“ So fragte ich vor einiger Zeit Herrn Hagenbeck. „Meine große Ziergruppe ist heute aus Amerika zurück gekommen,“ lautete die Antwort.

Das war etwas, was mich lebhaft interessierte. Ich hatte vor mehreren Jahren, als Herr Hagenbeck damit beschäftigt war, eine Gruppe für die Chicagoer Ausstellung zusammenzustellen, Gelegenheit, die Dresfur einzeln, dazu gehöriger Thiere zu beobachten, und war daher gespannt, zu erfahren, wie meine Freunde sich entwickelt hätten. War seiner Zeit durch die Dresfur der jungen, unangewachsenen Thiere meine Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch genommen worden, so freute ich mich heute, diese in ausgewachsenem Zustande wiedersehen zu können.

Als ich das große Raubthiergehege betrat, stieß ich sogleich auf ein Zier, das bereits vor mehreren Jahren mein Interesse besonders erregt hatte: ein Elbär war es, der während der Zeit, in welcher ich ihn nicht gesehen hatte, aus einem nur wenige Monate alten Wölge zu einem recht respektablen Kurischen herangewachsen war.

Ich begab mich weiter und fand bald vor einem großen Zwinger, in dem sich drei mächtige Löwen und zwei ebenso große Königstiger befanden. Die herrlichen Thiere schienen sich in dem großen Raume recht wohl zu fühlen; konnten sie doch hier auf- und abgehen, ohne sofort an eine Käfigwand anzustoßen.

Wenn man, wie ich, häufig Gelegenheit hat, Thierbänder bei der Arbeit zu sehen, dann muß man den Rath, die Kaltblütigkeit und Geduld dieser Leute bewundern. Bei jungen Thieren ist die Gefahr ja verhältnismäßig gering. Aber, die Thiere werden groß und die Raubnatur erwacht in ihnen. Und da kommt es denn häufig genug vor, daß die Wildheit in ihnen über ihre Unterwürfigkeit den Sieg davon trägt, und sie zum Sprung bereit, sich niederzuden und Zähne und Krallen zeigen. Da heißt es dann, nicht einen Millimeter weichen.

Neben dem Zwinger befanden sich in einem Käfig vier Löwen, die allerdings nicht so sehr durch Größe, als durch gleichartigen Bau ausfallen. Diese schönen Thiere waren zum Jagen eines Wagens abgerichtet, welchen sie, nebeneinander gespannt, von dem darauf stehenden Dresfur gelenkt, zogen. Ein Ergebnis der Thierdresfur, die durchaus nichts Unmögliches ist.

Von hier begab ich mich nach der Dressuranstalt, einem Gebäude, in welchem sich im Parterre wie auch im ersten Stockwerk Manegen befinden, die an Umfang einem mittelgroßen Circus nicht nachstehen. Als ich das Parterrelokal betrat, erscholl mir lautes Hundebell, untermischt mit dem Schreien verschiedener Papageien und dem Brüllen einiger Tiger, Löwen etc. entgegen. Eigenthümlich ist es, daß in dieser Gesellschaft die Hunde das große Wort führen. Sobald die Thür geöffnet wurde, ließen sie ihr Geschell erheben, dadurch, abgesehen von den Papageien, die auf eigene Faust lärmen, die anderen Thiere ebenfalls zu lauten Kundgebungen veranlassen.

In dem ersten Stockwerk, wohin ich mich verhielt, war ebenfalls eine größere Kollektion von Raubthieren untergebracht.

In diesem Raum sollte ich nun Zeuge der Einübung einer sehr hübschen Dressurmännchen werden. Einer der Dresfur ließ einen Tiger in von Eisenstangen umgebenen und mit einem starken Zaun überspannten Innenraum der Manege hinein, um mit ihm einen Ringkampf vorzunehmen. Gefolgt von seinem Tiger, ließ der Wächter, in der Mitte des Raumes angelangt, diesen auf die Hinterbeine steigen, indem er ihm die Schultern als Stützpunkte für die Vordertagen

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 16. October d. J., Abends
8 Uhr, in der Turnhalle, Wellstr. 34:

Familien-Abend.

Vortrag des Herrn Geheimsekretärs des ausw.
Amtes a. D. Bräuncke, über

„Mohamedanisches Frauenleben.“**Tanz-Kränzchen.**

Die Mitglieder und ihre Familien sind zu recht zahl-
reichem Besuch eingeladen. F 318

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Mittwoch, den 20. October, Abends
8 1/2 Uhr, im großen Casino-Saale, Friedrich-
straße 22:

Großer Experimental-Vortrag

des Herrn Ingenieurs W. H. Berner aus Elber-
feld über:

**Die Telegraphie ohne metallische Leitung
und ihre praktische Anwendung**

nach Marconi und eigenen Versuchen.

Eintrittskarten für Mitglieder à 50 Pf.
gelangen im Vereinsbüro, Wellstr. 34, zur
Ausgabe. Eintrittskarten für Nichtmitglieder
à 1 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn
Chr. Limbarch, Kranzplatz 2, und in der Papier-
handlung des Herrn L. Hutter, Kirchgasse 60, zu
haben. F 363

Der Vorstand.

Neuer Röhrenstrahl, Tisch und Stuhl, zusammen posiert, billig
zu verkaufen Hermannstraße 26 bei Schreiner Maaf.

Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,

unter Garantie f. absolute Reinheit:

Cape Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., per Ltr. im

Fass 65 Pf., kräftiger angenehmer Tischwein.

Grazia Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., per Ltr.

im Fass 80 Pf., gehaltvoll, saftig und reif.

Von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius

untersucht und vollständig rein befunden,

daher für Kranke u. Reconvalescenten besonders

empfehlenswerth.

Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf.,

per Ltr. im Fass 90 Pf., kräftig und saftig.

Pezza grande Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,

per Ltr. im Fass 1.10 Mk., voll, reif, kräftig.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl.

1.10 Mk., per Ltr. im Fass 1.30 Mk., fein-

sternig, elegant.

Marchesana Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,

per Ltr. im Fass 1.60 Mk., bouquetreicher

Edelwein, edle Herbe.

Lieferung in Fässern von 25 Liter ab.

Die Weine von Sizilien, welches früher die

Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in

Folge seiner grossen Production der Weinkeller

Italiens genannt wird, zählen zu den besten

Italiens.

Speziell obige Marken stammen aus

Weinbergen, die auf den Ausläufern des

Apennins, also vulkanischer Erde, liegen

und im mildesten Klima Italiens

gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen

natürlich auch die Qualität der Weine. Daher

wurden schon in den sechziger Jahren diese

Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen

ihres angenehmen — nicht nur noch

herben — bouquetreichen u. kräftigen

Geschmacks auf gekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher

bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für

Bordeaux empfehlen.

Brindisi sehr angenehme Flasche 0.75 Mk.

bei 10 Flaschen 0.70

Von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius

untersucht und vollständig rein befunden,

daher für Kranke u. Reconvalescenten sehr

empfehlenswerth.

Vermouth di Torino Fl. 1.50 Mk.

von Fr. Cinciano & Co., Turin.

Marsala vecchio . 1.40 .

„ extra vecchio . 1.80 .

„ „ superiore . 2.50 .

Moskato, dolce, besser Früh-

stücks- und Dessertwein . 0.85 .

bei 10 Flaschen . 0.80 .

Guter Ersatz für Malaga und Ungarweine.

Willh. Hehr. Birek,

Ecke Adels- und Grannenstrasse.

Telephon No. 218.

Weinhandlungen:

Adelshaus, 22 u. 46, Horststr. 33.

Niederlagen bei den Herren: 11179

Julius Fractur, Kirchgasse, Ecke Paul-

brunnstrasse.

Louis Mimmell, Ecke Nero- u. Röderstrasse.

Chr. Weimer, Ecke Bleich- u. Walramstr.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Eröffnung Gundlach's Wein-Restaurant,

Mainz, Große Emmeransstraße 30. Mainz.

Hierdurch die ergebende Mittheilung, daß ich neben meinem Hotel-Restaurant, Bahnhofstraße, das früher schon einmal

innegehabte nachmalige Gerh. Klein'sche

Wein-Restaurant, Emmeransstraße 30,

wieder übernommen habe und am Samstag, den 16. October, eröffnen werde. — Führung guter Weine und Speisen

ist auch fernerhin mein Bestreben.

Keine Unternehmungen empfehle ich einem verehrl. Publikum.

F. Gundlach, Mainz.

Tannus-Hotel und Restaurant Bahnhofstraße. Wein-Restaurant Emmeransstraße 30.

Telephon 465. Telephon 537.

NB. Zur Abhaltung von Hochzeiten, Essen, Versammlungen etc. stehen kleinere und größere Lokalitäten in beiden Gasthöfen

zur freien Verfügung. (No. 29909) F 33

Gier.

Frische Eier 2 St. 9 Pf.

Groß, fr. Eier 5 St. 11 Pf.

Hohlrühler 2 St. 11 Pf.

Ei 6 und 7 Pf.

Zander 9 Pf.

Täglich frische Schinken-

Butter 1.20.

K. Jeckel,

Langgasse 4.

Druckfaden aller

Art

von der einfachsten bis zur elegantesten

Ausführung, liefert rasch, gut und zu

mäßigen Preisen die Buchdruckerei

von 1883

Carl Schlegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schlegelberger),

26, Marktstraße 26,

Comptoir im Hote links, Quartier.

Mein Backpulver

mit nebenstehender Schutzmarke

hat sich seit 15 Jahren vorzüglich

bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat.

Ein Mischling des Gebäcks ist ausgeschlossen.

Hundert von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein

Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund

Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 35 Pf.

Nur zu haben 6840

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Mein zuverlässig gediegener**Vino Vermouth di Torino**

directen Imports ist als köstlicher Frühstücks-

und Dessert-Wein, sowie als Appetit-

anreger und gegen Magen- und Ver-

dauungs-Beschwerden wirksam, sehr zu

empfehlen. 12383

J. Rapp, Goldgasse 2.

Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Erstes Special-Geschäft in

Thüringer Würstwaren

von C. Limpert, Schwalbacherstraße 47,

empfiehlt vorzüglich Gerolsteiner zu 1.00 Mk., Rietwurst zu 1.20 Mk.,

Schinken im Ganzen zu 80 Pf., im Aufschnitt 1 Mk., täglich frisch

geköpft zu 1.20 Mk., prima feines Schmalz u. Butter zu 60 Pf.

Brandenburger Daber-Kartoffeln,

Brandenburger, gelbe, Magnum bonum u. Manufakturstein

empfiehlt F. Müller, Reckstraße 23. 13566

Damen-

Radfahrer und Reiter-Säle empfehlen in allen Farben von
2 Mk. an, Einteiler in Zett und Woge von 30 Pf. an bis zu
den feinsten. 13083

Geschw. Broelsch,

8, Friedrichstraße 8, 1. Et.,

vis-à-vis Delaprefstraße.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie
Commandite-Gesellschaft
zu Köln a. Rh.

Referenzen zahlreicher Hoteliers,
Kaufleute und feineren
Konsumenten, empfehlen

COGNAC
von vielen Vorgen als Stärkung,
mittel empfehlen.

* zu 2.50
** zu 3.50
*** zu 4.50
**** zu 5.50

Die Analyse bei berühmten Chemikern
taut: Der Cognac ist wirklich gelun-
gensteht wie die meisten feinsten
Cognacs und ist deshalb dem Gemüth
Günstigste aus all rein zu betrachten.

In Wiesbaden
in 1/4 und 1/2 Flaschen käuflich
bei:

J. Haub, Mühlgasse 13.
Chr. Meier, Weberstraße 34.
J. C. Meier, Kirchgasse.
F. Kilitz, Rheinstraße 70.
H. Kneipp, Goldgasse 9.
Georg Mades, Rheinstraße 40.
E. Moebus, Tannusstraße 25.
A. Mosbach, Reiter-Friedrich-
Ring u. Delaprefstraße 5.
F. A. Müller, Reckstr.
F 36
Philipp Nagel, Reussgasse 2.
A. Nicolay, Reckstr. 46.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 82 Pf. 10957

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 8, neben dem Nannar Hof.

Fenster-Gallerien etc.

billigt bei 11955

Fr. Kappler, Michelberg 30.

Plakatsfahrplan**Wiesbadener Tagblatt**

Winter 1897/98

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und

Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-

bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form

und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen,

Veranstaltungen, Bureau u. dgl.

Beifolgendem Wunsch

entsprechend, werde ich im Laufe dieser Woche am hiesigen Place

entgegen, und erlaube ich alle diejenigen, welche in Hotel u. Gasth.,

Geschäfts- und sonstigen Räumen meine Plakate zur raschen Ver-

fügung von Karten, Plakaten, Schmalz etc. in Anspruch

nehmen wollen, mir dies schriftlich mitzutheilen durch den Tagbl.-

Verlag. Cl. Schön, geprüfter Hammerjäger, Inhaber von der

höchsten Ritters mit Amtsfleisch.

**Wegen anderweitiger Vermietung meines
Geschäftslokals muss dasselbe bis 1. Dezember
geräumt sein.**

**Verkaufe deshalb mein gesamtes Lager,
enthaltend sämtliche Neuheiten der Saison,
zu jedem annehmbaren
Preise.**

Gebr. Reifenberg Nchf.,

Damen-Confection.

Webergasse 8.

Vorschuß - Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

Geschäftsstand Ende September 1897.

Activa.		Geschäftsstand Ende September 1897.		Passiva.	
	Mark.	Sh.		Mark.	Sh.
1) Vorschüsse	6,144,550	45	1) Sparcasse des Vereins	2,473,025	04
2) Wechsel:			2) Conto-Corrent-Creditoren	4,527,258	88
a. Vorschuss-Wechsel	759,038	01	3) Darlehen auf Rücklegung	6,061,650	08
b. Disconto-Wechsel	536,894	71	4) Commission und Incasso:		
3) Credite in laufender Rechnung	2,436,475	09	a. Effecten-Conto	42,600	18
4) Verträge mit Bankinstituten:			5) Zinsen und Provision	322,570	45
a. Conto-Corrent-Verträge			6) Verrechnungs-Provision	5,744	20
Reichsbank-Giro-Conto	297,772	63	7) Hausverwaltungs-Conto:		
Andere Bankinstitute	295,711	48	a. Geschäftsgebäude	2,602	42
b. Bankwechsel	3,788,179	61	b. Haus Marktstraße 10	9,924	22
c. Effecten	364,681	90	8) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,045,221	89
5) Commission und Incasso:			9) Reservefond	707,926	51
b. Coupons-Conto	75,694	50	10) Ruhegehalts-Reservefond	100,000	—
c. Incasso-Conto	88,332	49	11) Conto für zweifelhafte Forderungen	8,455	64
6) Verwaltungskosten	78,741	34	12) Mittelheimischer Verband	1,284	83
7) Effecten des Reservefonds	707,751	97	13) Dividenden	7,451	76
8) Mobilien	3,837	58			
9) Immobilien-Conto: Geschäftsgebäude	180,000	—			
10) Verkaufte Immobilien:					
Haus Marktstraße 10	365,858	02			
11) Kassenbestand	187,195	82			
	16,310,715	60		16,310,715	60

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1897: 6397; Zugang im 3. Vierteljahr: 90; Stand Ende Septbr. 1897: 6487.
Vorschau-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig. F 409

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Winter 1897/98

Die Schnellsüge sind **fett** gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost

Abfahrt	Richtung	Ankunft
612 622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992	Wiesbaden- Frankfurt	622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992
* Nur bis Kassel.	(Tannenhahnoff)	* Vom Kassel.
* Bis 21. Oct. u. ab 1. Apr.		* Bis 21. Oct. u. ab 1. Apr.
* Nur Sonn- u. Feiertage.		* Nur Sonn- u. Feiertage.
114 124 134 144 154 164 174 184 194 204 214 224 234 244 254 264 274 284 294 304 314 324 334 344 354 364 374 384 394 404 414 424 434 444 454 464 474 484 494 504 514 524 534 544 554 564 574 584 594 604 614 624 634 644 654 664 674 684 694 704 714 724 734 744 754 764 774 784 794 804 814 824 834 844 854 864 874 884 894 904 914 924 934 944 954 964 974 984 994	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahn)	622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992
* Bis Riedelheim.		* Bis Riedelheim.
* Nur Sonn- u. Feiertage.		* Nur Sonn- u. Feiertage.
612 622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992	Wiesbaden- Niederrhausen- Lam-burg (Hess. Ludwigsb.)	622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992
* Nur Samstage.		* Nur Worktage.
* Nur am ersten Samst.		* Nur Worktage.
114 124 134 144 154 164 174 184 194 204 214 224 234 244 254 264 274 284 294 304 314 324 334 344 354 364 374 384 394 404 414 424 434 444 454 464 474 484 494 504 514 524 534 544 554 564 574 584 594 604 614 624 634 644 654 664 674 684 694 704 714 724 734 744 754 764 774 784 794 804 814 824 834 844 854 864 874 884 894 904 914 924 934 944 954 964 974 984 994	Wiesbaden- Langen- Schwalbach- Dorf-Lam-burg (Rheinbahn)	622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992
* Bis L. Schwalbach.		* Von L. Schwalbach.
* Sonn- u. Feiertage bis Zeilhaus.		* Bis 15. Oct. u. ab 1. Apr. * Bis 15. Oct. u. ab 1. Apr.
114 124 134 144 154 164 174 184 194 204 214 224 234 244 254 264 274 284 294 304 314 324 334 344 354 364 374 384 394 404 414 424 434 444 454 464 474 484 494 504 514 524 534 544 554 564 574 584 594 604 614 624 634 644 654 664 674 684 694 704 714 724 734 744 754 764 774 784 794 804 814 824 834 844 854 864 874 884 894 904 914 924 934 944 954 964 974 984 994	Dampf- straßenbahn Wiesbaden- Biebrich	622 632 642 652 662 672 682 692 702 712 722 732 742 752 762 772 782 792 802 812 822 832 842 852 862 872 882 892 902 912 922 932 942 952 962 972 982 992
* Ab Biebrich.		* Nur an Wochentagen
* Bis zum Ende der Fahrt (Biebrich) u. Biebrich Bis zum Ende der Fahrt (Biebrich) u. Biebrich		* Bis zum Ende der Fahrt (Biebrich) u. Biebrich
* Ab Biebrich.		* Bis zum Ende der Fahrt (Biebrich) u. Biebrich
* Nur bis Mainzerstrasse		* Bis zum Ende der Fahrt (Biebrich) u. Biebrich

Atelier. Künstl. Zähne in Gold, Kautschuk und Platina. Plombiren, Zahnziehen schmerzlos. Garantie und billige Preise. 1886

Zahn- **Atelier.** Künstl. Zähne in Gold, Kautschuk und Platina. Plombiren, Zahnziehen schmerzlos. Garantie und billige Preise. 19365
Albert Wolff,

Familien-Nachrichten

Don Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Einzeile machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

[illegible]

Aus den Civilstandsregistern der Nachgarthe.
Gleiblich. (Gehoren. 1. Oct.: dem Straßenbühnenkassierer Hermann Rübner d. T. 4. Oct.: dem Tagelöhner Oswald Bahmann d. T. 5. 5. Oct.: dem Tagelöhner Andreas Hehl d. T. 5. dem Straßenbühnenkassierer Karl Krug d. T. 6. Oct.: dem Schulmeister Jakob Müller d. T. 6. Oct.: dem Schneidermeister Wilhelm Jung d. T. 6. Oct.: dem Tagelöhner Carl Rübner d. T. 7. Aufgehoben. 1. Oct.: Friedrich Wilhelm Müller mit Anna Marie Parethe Weiblich. Beide hier. Berechtigt. 9. Oct. Schriftführer Heinrich Martin Schmidt mit Frieda Clara Mathilde Sternberg. Beide hier; Tagelöhner Philipp Friedrich Carl Solcher mit Christiane Henriette Vogt aus Wiesbaden; Tagelöhner Philipp Klee mit Anna Maria Jersas. Beide hier. 10. Oct. Tagelöhner Philipp Jakob Wetmann mit Emma Reus. Beide hier; Antiquar Heinrich Hoffmann mit Zerena Hoff. Beide hier. Geforschen. 6. Oct.: Pfleger Philipp Vogel d. T. 7. Oct.: Johann Philipp d. T. 8. des Tagelöhners Joh. Albert Schmidt d. T. 9. Fuhrmann David Heinrich Wilhelm Schmidt, 47 J. Brauner Wilhelm Solcher, 73 J. 11. Oct.: Heinrich, 5 J. Tagelöhner Philipp Heinrich Benders, 9 J. 12. Oct.: Johann Philipp, 2. des Hofschenbühnenwunders Mann Schmidt, 1 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

[illegible]

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Scheitberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgesch.



**Mixed Pickles,
Perlzwiebeln,
Senfgurken,
Essig- und Salzgurken,
Preisselbeeren,
Rotherüben**

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Neue geschälte grüne Erbsen,
Neue weisse Bohnen,
Neue Linsen,
Neue Grünkern empfiehlt 12747

Emil Zorn, Friedrichstrasse 45.
12745

Vollkornbrot per Stuck 6 Pf.

F. Müller, Bernstrasse 23.

Guirlanden
zum Kaiser-Empfang
liefert billigst und werden Bestellungen (per Postkarte) sofort
ausgeführt. 1894
P. W. Gerhardt, Kunstgärtner,
Blatterstraße 13a.

Damen-Hüte.
Moderne Anfertigung jeder Art. — Mäßige Preise.
Louise Förster,
Adolphstraße 5, Seitenbau links.

Feinsten
Medicinal - Leberthran!!!
Drogerie A. Cratz,
Inhaber **Dr. C. Cratz, Langgasse 29.**
Telephon No. 433. 1354

Reste bedeutend unter Preis.

Möbelstoffe | Portièren | Divandecken

Filiale des Teppichhauses J. C. Besthorn, Frankfurt a/M.

Teppiche!

Alle Arten u. Größen, abgepasst u. vom Stück, größtes Lager.

Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke),
Wiesbaden, Taunustrasse 39.

Tischdecken | Angorafelle | Linoleum.

Eine Farbhie Portièren
ausserordentlich billig.

19119